

Der Herbststurm braust durch Wald und Feld

$\text{♩} = 120$

The musical score is written on three staves in 4/4 time with a key signature of one flat (B-flat). The melody is accompanied by a simple harmonic line. The lyrics are written below the notes. The first staff contains measures 1-2, the second staff measures 3-4, and the third staff measures 5-6. The lyrics are: '1. Der Herbst - sturm braust durch Wald und Feld, die Blät - ter fal - len wie - der und von dem dunk - len Him - mel - zelt sehn schwarz die Wol - ken nie - der. und der.'

1. Der Herbst - sturm braust durch Wald und Feld, die

3 Blät - ter fal - len wie - der und von dem dunk - len

6 Him - mel - zelt sehn schwarz die Wol - ken nie - der. und der.

Text: Strophe 1 bis 3 von Ludwig Uhland (1787-1862) vom Gedicht "Der Herbststurm", Strophe 4+5 volkstümlich
Melodie: Albert Methfessel (1785-1869)

Liedtext

1. Der Herbststurm braust durch Wald und Feld,
die Blätter fallen wieder und
|: von dem dunklen Himmelzelt
sehn schwarz die Wolken nieder. :|
2. Sankt Martin reitet dann sein Pferd
so schnell die Wolken eilen,
|: in seiner Rechten blitzt das Schwert,
die Nebel zu zerteilen. :|
3. Das Schwert, womit als Kriegersmann
den Mantel er zerschnitten,
|: den er geschenkt dem armen Mann,
und weiter ist geritten. :|
4. Sankt Martin war ein tapf'rer Held,
war unverzagt im Streite,
|: doch hing er nicht an dieser Welt,
sein Herz dem Herrn er weihte. :|

Weitere Infos, MP3 & Hörbeispiele

https://melodiemeister.com/der-herbststurm-braust-durch-wald-und-feld_text_noten

Video-Tutorial ansehen

<https://youtu.be/PDiZh1lLVbI>

→ Der vollständige Liedtext mit allen Strophen steht auf Seite 2.

vollständiger Liedtext

1. Der Herbststurm braust durch Wald und Feld,
die Blätter fallen wieder und
|: von dem dunklen Himmelzelt
sehn schwarz die Wolken nieder. :|
2. Sankt Martin reitet dann sein Pferd
so schnell die Wolken eilen,
|: in seiner Rechten blitzt das Schwert,
die Nebel zu zerteilen. :|
3. Das Schwert, womit als Kriegersmann
den Mantel er zerschnitten,
|: den er geschenkt dem armen Mann,
und weiter ist geritten. :|
4. Sankt Martin war ein tapf'rer Held,
war unverzagt im Streite,
|: doch hing er nicht an dieser Welt,
sein Herz dem Herrn er weihte. :|
5. Wenn anderwärts auf Bergeshöh'n
die Martinsfeuer flammen,
|: dann zieh'n wir hier in Reihen schön
mit Fackeln all zusammen. :|